



Jahresbericht 2000 **des Zentrums für Testentwicklung und Diagnostik**

Direktor:	Prof. Dr. Klaus-D. Hänsgen
Administration:	lic.phil. Valérie Favre (bis November) Tanja Läng (ab Dezember)
Wiss. Mitarbeiter:	lic.phil. Sébastien Simonet lic.phil. Benjamin Spicher lic.phil. Sabine Dobler lic.phil. Alexandra Kunz lic.phil. Katharina Stress (ab Dezember)
Systemadministrator:	Maurizio Strazzeri
Unterassistenten/innen:	cand.phil. Mauro Bernasconi cand.phil. Nicolas Burger cand.phil. Jolanda Fäh cand.phil. Steve Fürst cand.phil. Eve Carole Jungo cand.phil. Dorothee Loppacher cand.phil. Katarina Vilic

Im Jahre 2000 wurde der Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz zum dritten Mal mit Erfolg vorbereitet und durchgeführt. Die Ergebnisse der Testanwendung wurden im Bericht 6 des ZTD sowie im Internet veröffentlicht und finden breite Zustimmung. Besonderes Interesse finden dabei die Befunde zur Prognosegüte der EMS-Ergebnisse für die erste medizinische Vorprüfung. Es besteht ein sehr enger Zusammenhang zwischen Testwert des EMS und dem Prüfungserfolg sowie der Prüfungsnote. Die Befunde haben die Begründung des EMS als Kriterium für den Numerus Clausus (NC) weiter gestützt, indem Personen mit besseren Testleistungen tatsächlich eher die Prüfungen ablegen und dabei bessere Leistungen erzielen.

Die Teilnahme am Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz (EMS) war im Jahr 2000 wie im Vorjahr für die Aufnahme eines Studiums der Humanmedizin und der Veterinärmedizin an den Universitäten Basel, Bern, Freiburg und Zürich notwendig. Für Zahnmedizin kam kein Numerus Clausus (NC) zur Anwendung. Bei einer Anfängerkapazität der vier Universitäten von insgesamt 696 Studienplätzen (Humanmedizin: 546, Veterinärmedizin: 150) lagen der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) am 15.2.2000 Anmeldungen von 1056 Personen (Humanmedizin: 843, Veterinärmedizin 213) für beide Disziplinen vor.

Insgesamt 854 Personen haben sich fristgemäss bis zum 23.5.2000 bei der SHK zum Test angemeldet, tatsächlich angetreten sind am Testtag 801 Personen. 53 Personen haben ihre Testanmeldung zurückgezogen bzw. sind nicht zum Test erschienen. Der Test fand am 7.7.2000 gleichzeitig an sieben Testorten in drei Sprachen (deutsch: Basel, Bern, Chur, St. Gallen, Zürich; französisch: Freiburg; italienisch: Bellinzona) statt. Zu beachten ist, dass der Testort unabhängig vom zukünftigen Studienort gewählt werden kann.

Im Jahr 2000 lagen nun schon Erfahrungen aus den beiden vorangehenden Testjahren vor, die für eine effektive Abwicklung der Testsession genutzt werden konnten. Die Aufgaben des ZTD bestanden vor allem in

- der Adaptation der deutschen Testfassung in eine schweizerdeutsche Fassung und der Herstellung schwierigkeitsäquivalenter französisch- und italienischsprachiger Fassungen
- der Herstellung der Kandidateninformationen (Test Info) in drei Sprachen
- der Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld des Tests, insbesondere einer Auseinandersetzung mit mehr oder weniger unbegründeten professionellen Trainingsangeboten
- der Herstellung aller Unterlagen zur Testdurchführung und ihrer logistischen Abwicklung
- der Schulung der Testleiter und Stellvertreter und der Konstanthaltung der Durchführungsbedingungen an den Testorten in Zusammenarbeit mit den Koordinatoren
- der Auswertung der Testergebnisse und Bereitstellung von Testbescheiden
- der wissenschaftlichen Evaluation des Tests und der Abfassung eines wissenschaftlichen Berichtes und deren Aufbereitung für die Öffentlichkeit
- der Untersuchung der Prognosegüte für den Studienerfolg als Rechtfertigung des Testeinsatzes in Zusammenarbeit mit BAG und SUK.

Es konnten weitere Kompetenzen von externen Personen auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZTD verlagert werden. (v.a. Übersetzung und entsprechende Kontrollen sowie Testherstellung). Bei der Herstellung der Druckvorlagen wurde eine neue Technologie eingeführt, die zu deutlich verbesserten Druckbildern (siehe Bericht 6) führte.

Herr Spicher weilte auf Einladung eine Woche am National Center for University Entrance Examinations, Tokyo und er konnte dort über unsere Erfahrungen berichten sowie v.a. Erfahrungen beim Erfassen und Auswerten grosser Datenmengen sammeln.

Auch in anderen Bereichen hat das ZTD seine Aufgaben gut erfüllen können. Die Projektbearbeitung auf Drittmittelbasis ist eine gute Möglichkeit, das ZTD auf dem Gebiet der Psychodiagnostik zu profilieren und über die notwendigen personellen Ressourcen zu verfügen, die auch in den Stosszeiten der Testherstellung die Aufgaben erfüllen.

- Das Zentrum hat die Auswertung und Ergebnisrückmeldung der Evaluation der Lehre an der Universität Freiburg übernommen (Simonet, Loppacher, Spicher). Ab September hat Herr Simonet eine 25%-Stelle in diesem Projekt angetreten. Im Rahmen der freiwilligen und der kontrollierten Evaluation wurden Lehrveranstaltungen ausgewertet und die Ergebnisse bereitgestellt. Es wurde eine internetbasierte Auswertungshilfe programmiert und bereitgestellt.
- Im grössten Drittmittelprojekt, der Entwicklung des Hogrefe Testsystems (Kunz, Stress, Fäh, Jungo, Vilic) wurde eine neue Qualität erreicht. Die Systementwicklung wurde nun vollständig auf eine 32BIT-Umgebung umgestellt und es stehen zum Jahresende 60 Verfahren in der neuen Version zur Verfügung. Besondere Anstrengungen wurden unternommen auf dem Weg

zur Fehlerlosigkeit der Programme, was die Strukturierung der Arbeitsabläufe betrifft. Dies zeigt Früchte in einem deutlichen Rückgang der Anfragen an die Hotline des Auftraggebers. Wir danken den Informatikern R. Zumbrunn und J. Frossard, dass die Entwicklung der 32Bit-Version nun mit Erfolg abgeschlossen werden konnte. Es ist abzusehen, dass aufgrund der steigenden Anforderungen eine Konzentrierung auf dieses Projekt im Bereich der Drittmittel notwendig ist.

- Das Nationalfondsprojekt "Grundlagenforschung zur computerbasierten Psychodiagnostik" (Simonet) wurde mit Erfolg abgeschlossen. Gegenwärtig wird eine Weiterführung geprüft. Sie wird aber davon abhängig sein, ob für die Programmierungsseite Partner gefunden werden können. Mit Der Informatik der Universität (Prof. P. Hättenschwiler) bestehen entsprechende Kontakte und es wurde ein Vorprojekt konzipiert, welches über die Machbarkeit der Weiterführung entscheiden soll.
- Der Test zur Erfassung verkehrsrelevanter Persönlichkeitsmerkmale (Spicher, Fürst) der in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) entwickelt wird, wurde in der deutschen Fassung mit der Vorlage des Handbuches abgeschlossen. Neben den rund 500 Personen der Voruntersuchung wurde eine ebenso grosse Zahl von verkehrsauffälligen Personen und anderen Gruppierungen in der verkehrspsychologischen Praxis untersucht, sowie eine französischsprachige Adaptation des Instruments vorgenommen. Die Entwicklung einer Computerversion, die Fertigstellung der französischen Fassung und die weitere Validierung unter besonderer Berücksichtigung der Antworttendenz nach der sozialen Erwünschtheit sind die nächsten Aufgaben.
- In einer Studie, die ebenfalls im Auftrag der bfu durchgeführt wurde, konnte ein Incentive-Programm entwickelt und in einem Schweizer Unternehmen angewendet werden (Burger, Simonet). Es gelang der Nachweis, dass durch positive Verstärkungsmassnahmen ein Rückgang der Ausfälle nach Betriebs- und Nichtbetriebsunfällen in Höhen von 25% erreicht werden kann. Diese Studie ist in weiteren Unternehmen auf grosses Interesse gestossen, die Abfassung des Schlussberichtes sowie eine Beobachtung der Langzeitwirkung bleiben als Aufgaben offen.
- Im Auftrag der FSP wurde eine Befragung zur Situation der Psychodiagnostik in der Schweiz durchgeführt (Bernasconi), die Grundlage der zukünftigen Entscheidungen zur Qualitätssicherung psychodiagnostischer Tätigkeit sein wird, indem Voraussetzungen und Bedürfnisse genauer eruiert werden. Ein ausführlicher Bericht und ein Kurzbericht sind verfügbar und im Internet abrufbar.

Es hat personelle Veränderungen im ZTD gegeben. Frau Dobler hat ihre 40%-Stelle zum Jahresende beendet. Herr Simonet hat zu 25% eine Stelle bei der Lehrevaluation angetreten und insgesamt auf 90% Beschäftigung reduziert. Frau Favre hat ihre 70%-Stelle als Lektorin und administrative Mitarbeiterin beendet und sich beruflich selbständig gemacht. Frau Läng wurde als neue administrative Mitarbeiterin zu 50% angestellt. Für die freiwerdende Personalkapazität wurde Frau Stress als wissenschaftliche Mitarbeiterin zu 100% angestellt, die zur Hälfte den EMS und zur anderen Hälfte Teile des Testsystems lektoriert und redaktionell bearbeitet.

Die Diagnostik bleibt eine Klammer aller Aufgaben des Zentrums. Nicht zuletzt aufgrund der Ergebnisse der FSP-Studie bleibt es eine wichtige Aufgabe, der Diagnostik durch ausgebildete Psychologen mit wissenschaftlich fundierten Verfahren einen entsprechenden Platz zu schaffen – die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren.

Publikationen

- Bernasconi, M., Hänsgen, K.-D. (2000). Wachstumsmarkt Psychodiagnostik (deutsch) S. 16-18; Le boom du diagnostic psychologique (französisch) S. 32-34. Psychoscope 10.
- Dobler, S., Hänsgen, K.-D. (2000) Zur computerbasierten Vermittlung themenübergeordneter Fächer. Erstellung und Evaluation eines computerbasierten Lernsystems für psychologische Diagnostik. Psychologie in Erziehung und Unterricht 1 68 - 75
- Hänsgen, K.-D., Perrez, M. (zum Druck angenommen). Computerunterstützte Diagnostik in Familie und Erziehung: Ansätze und Perspektiven. Psychologie in Erziehung und Unterricht.
- Hänsgen, K.-D., Perrez, M. (zum Druck angenommen). Diagnostic assisté par ordinateur dans le domaine de la famille et de l'éducation: points de départ et perspectives.
- Hänsgen, K.-D., Spicher, B. (2000). Zwei Jahre Numerus Clausus und Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz (EMS). Teil 1: Erfahrungen mit dem EMS als Zulassungskriterium. Schweizerische Ärztezeitung Heft 12 S. 666 - 672
- Hänsgen, K.-D., Spicher, B. (2000). Zwei Jahre Numerus Clausus und Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz (EMS). Teil 2: EMS und Chancengleichheit. Schweizerische Ärztezeitung Heft 13 S. 723-730.
- Hänsgen, K.-D., Bernasconi, M. (2000). Die Situation der Psychodiagnostik in der Schweiz. Ergebnisse einer Befragung im Auftrage der FSP. Forschungsbericht Nr. 146. Psychologisches Institut der Universität Freiburg.
- Simonet, S., Hänsgen, K.-D. (2000). Konzept eines entscheidungsunterstützenden Systems für die Psychodiagnostik. Abschlussbericht eines Projektes des Schweizerischen Nationalfonds. Forschungsbericht Nr. 145. Psychologisches Institut der Universität Freiburg.
- Spicher, B., Hänsgen, K.-D. (2000). Fragebogen zur Erfassung verkehrsrelevanter Persönlichkeitsmerkmale (FVP). Bern: Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu)

Vorträge und Poster

Hänsgen:

- Numerus Clausus und Eignungstest. Fortbildung der Schweizer Ärztevereinigung, Davos 14.1.2000 –
- Mit M. Bernasconi: Zum Stand der Psychodiagnostik in der Schweiz. Delegiertenkonferenz der FSP, April.
- Bericht über die Evaluation des Eignungstests vor der CEPREM Bern, November
- mit Zumbrunn und Simonet: Einheitliche Technologie für Testentwicklung, Testanwendung und Befundung. Vorführung anlässlich des Kongresses der DGPs in Jena, September
- Bericht über die Erfahrungen mit dem EMS vor der Kommission Bildung und Erziehung des Berner Grossrates Bern, November

- Computerbasiert diagnostizieren und trotzdem menschlich? Vortrag Univ. Oldenburg, Dezember 2000

Spicher:

- Poster: Entwicklung eines Persönlichkeitsfragebogens für verkehrsspezifische Fragestellungen. Kongress der DGP, Jena
- Vortrag: Test for medical studies (TMS) - experience of its application in Switzerland. National Center for University Entrance Examinations, Tokyo

Fachdienstleistungen

Hänsgen, K.-D.:

- Präsident Testkommission FSP Schweiz
- FSP-Länderbeauftragter für die Schweiz für Test Consult und ADP-Kommission Testklassifikation
- Vertreter der FSP in der Internationalen Testkommission (ITC)
- Wissenschaftlicher Berater der Verlagsgruppe Hogrefe für Psychodiagnostik
- Tätigkeit als Gutachter für zwei Fachzeitschriften

Simonet, S.:

- Mitarbeit in der Kommission "Lehrevaluation" der Universität Freiburg
- 2 eintägige Weiterbildungsveranstaltungen zur computerbasierten Psychodiagnostik

Spicher, B.:

- 2 eintägige Weiterbildungsveranstaltungen zur computerbasierten Psychodiagnostik

Projekte

Seit 1996	Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) Entwicklung eines Fragebogens zur Verkehrsauffälligkeit
Seit 1997	Hogrefe Verlag Göttingen Entwicklung eines Programmsystems zur computerbasierten Diagnostik
1997 – 2000	Schweizerischer Nationalfonds: Projekt zur Grundlagenforschung zur computerbasierten Psychodiagnostik wurde erfolgreich abgeschlossen
1997 – 2001	Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) Entwicklung und Evaluation der Wirksamkeit eines Incentive-Programmes in einem Schweizer Unternehmen wurde erfolgreich abgeschlossen
Seit 1998	Auswertung und Ergebnisrückmeldung der Lehrevaluation für die Universität Freiburg
1999 – 2001	Föderation Schweizer Psychologen Befragung zur Situation der Psychodiagnostik in der Schweiz

